

Einblicke

Das Rathausmagazin der CDU-Bürgerschaftsfraktion

In Hamburg rollt nicht nur der Ball!

Hamburg will den Rollsport mit einem Kompetenzzentrum fördern!

Neben etablierten Sportarten wie dem Fußball werden in Hamburg auch neue Trendsportarten betrieben. Mit dem Inline-Trend ist bei vielen Menschen wieder das Interesse für die traditionellen Sparten des Rollsportes erwacht. Hamburg benötigt eine kombinierte Rollsport-Anlage, die für alle Disziplinen – Rollkunstlauf, Inline-Hockey und Speed-Skating – sowohl dem Breiten- als auch dem Leistungs- bzw. Hochleistungssport optimale Trainings- und Wettkampfbedingungen bietet, um sich noch besser in der Sportwelt zu positionieren. Damit können auch bundesweite und internationale Wettbewerbe für Hamburg akquiriert werden.

Die Realisierung eines „Hamburger Kompetenzzentrums für den Rollsport“ in Neuallemöhe-West ist ein wegweisender Schritt in diese Richtung. Denn Bergedorf ist die Hochburg des Rollsportes und in Neuallemöhe leben sehr viele Kinder und Jugendliche.

Für Konzepterstellung und Architektenplanungen hat die Bürgerschaft auf Antrag von Lars Dietrich, sportpolitischer Sprecher der CDU-Bürgerschaftsfraktion, 500.000 Euro aus dem Investitionsfonds Hamburg 2010 bereitgestellt.

Moderne Verkehrstechnik für die WM.

Der Stauschwerpunkt Sportplatzring/Kieler Straße ist rechtzeitig vor dem Beginn der Fußball-WM durch den Einsatz einer neuen Verkehrsleittechnik dauerhaft entschärft worden. Auf Initiative des verkehrspolitischen Sprechers der CDU-Bürgerschaftsfraktion, Klaus-Peter Hesse, wurden an der Kreuzung 120 neue Fahrbahnmarkierungsleuchten installiert, um den Verkehrssituationsgerecht abzuwickeln. Davon profitieren Besucher der Arenen ebenso wie die Menschen, die hier täglich im Berufsverkehr fahren. Für die Leuchtknöpfe zur flexiblen Abwicklung der Verkehrsströme, die an Stelle der weißen Fahrbahnmarkierung in die Fahrbahn eingelassen wurden, hat die Stadt Hamburg 450.000 Euro investiert.

Die Fußball WM kurbelt den Arbeitsmarkt in Hamburg an.

Die Fußball-Weltmeisterschaft bringt positive Impulse für den Hamburger Arbeitsmarkt. Durch die WM werden in unserer Stadt mehrere tausend neue Jobs entstehen. Es ist unser Ziel, diese Beschäftigungsverhältnisse auch über das Großereignis hinaus zu erhalten. Die CDU-Fraktion wird sich einen detaillierten Überblick über die entstandenen Arbeitsplätze verschaffen. Auf dieser Basis werden wir ein Konzept erstellen, das vor allem auf die Erhaltung dieser Stellen im ersten Arbeitsmarkt abzielt.

Zu den fünf Begegnungen, die während der Fußball-Weltmeisterschaft im Hamburger WM-Stadion im Volkspark stattfinden, werden zigtausende Fans bzw. Touristen aus dem In- und Ausland in Hamburg erwartet. Davon werden insbesondere der Einzelhandel, das Hotel- und Gaststättengewerbe sowie weitere Dienstleister profitieren. Gerade in diesen Branchen bestehen gute Chancen, die Arbeitsplätze auch längerfristig als sozialversicherungspflichtige Beschäftigungsverhältnisse zu sichern.

Hamburg. Stadt am Wasser. Das Schulschwimmen bleibt kostenfrei.

Durch die Verlagerung des Schulschwimmens auf die Bäderland GmbH werden alle gewinnen. Die Schüler können unter Anleitung von sehr praxiserfahrenen Schwimmmeistern in ausreichend großen Becken schwimmen lernen. Die Stadtteile Wandsbek und Bramfeld behalten ihre Schwimmbäder und der Hamburger Schwimmsport behält wichtige Trainingsstützpunkte.

Diese Maßnahme ist der entscheidende erste Schritt unseres Bäderkonzeptes, damit Hamburg eine moderne Bäderstruktur bekommt. Das neue Konzept bringt qualitative Verbesserungen und sichert das Schulschwimmen in Hamburg: Das Schulschwimmen bleibt für alle Schüler in der Grundschule und der Beobachtungsstufe kostenlos.

Durch die verpflichtende Teilnahme eines Jahrganges in der Grundschule (3. oder 4. Klassenstufe) und der Klassenstufe 6 werden künftig 100 Prozent eines Jahrganges in zwei Schuljahren Schwimmunterricht erhalten. Die Schüler bleiben zukünftig 45 statt bisher 30 Minuten im Wasser. Und das Personal der Bäderland Hamburg GmbH verfügt über eine umfassende Kompetenz in den Bereichen Wassergewöhnung und Schwimmunterricht.

Im Jahr der WM wird dem Fußball ein Denkmal gesetzt.

Hamburg hat während der Fußballweltmeisterschaft die Welt zu Gast. Während dieser Zeit präsentiert sich unsere Stadt den Besuchern nicht nur als weltoffene Metropole am Wasser, sondern auch als eine Sportstadt mit historischem Hintergrund. Bereits 1888 wurde mit dem Hamburger Fußballclub – einem von drei Gründungsvereinen des HSV – einer der ersten Fußballvereine in Hamburg gegründet. Im benachbarten, damals preußischen, Altona wurde 1893 mit dem Altonaer FC ein weiterer Fußballclub gegründet. Acht Vereine aus der heutigen Freien und Hansestadt Hamburg gehörten zu den konstituierenden Mitgliedern des Deutschen Fußballbundes (DFB). Das erste Endspiel zur Deutschen Fußball-Meisterschaft wurde im Jahre 1904 auf dem kleinen Exerzierplatz in Altona ausgetragen. Die historische Entwicklung der Fußballstadt

Hamburg soll nunmehr genutzt werden, um den vielen fußballbegeisterten Menschen aus aller Welt Hamburg als eine der Sportmetropolen Europas und den Bürgern unserer Stadt diese Tradition auch im Stadtbild näher zu bringen. Die CDU-Bürgerschaftsfraktion möchte ein Denkmal zur Erinnerung an das frühere HSV-Stadion am Rothenbaum und ein Denkmal zur Erinnerung an den Austragungsort des Endspiels der ersten Deutschen Fußballmeisterschaft an prominenter Stelle im Bereich Ecke Holstenkamp/Rondenborg vor dem früheren kleinen Exerzierplatz. Für diese Denkmäler setzt die Stadt nun auf Antrag des CDU-Kulturpolitikers Andreas C. Wankum die Rahmenbedingungen, die durch private Sponsoren und Künstler ausgefüllt werden.

Spielbudenplatz – So wird unser Kiez noch schöner!

Mit dem neuen Spielbudenplatz entsteht ein einzigartiger Ort für Kommunikation und Freizeitkultur. Bis zur WM bekommt die Reeperbahn einen leuchten den Mittelpunkt, der Einheimische und Touristen gleichermaßen anziehen wird. Der Clou sind zwei verschiebbare Bühnen, die mit der Fläche des Platzes viel Raum für verschiedene Veranstaltungen bieten. Insgesamt 9,7 Millionen Euro investiert Hamburg in das Projekt. So wird Hamburgs Kiezmeile am Spielbudenplatz wieder schön!

Der nördliche Gehweg der Reeperbahn wird mit rund 8 Metern Breite zum Flanieren einladen. Damit hat die Reeperbahn im Abschnitt zwischen Hamburger Berg und Zirkusweg ein völlig neues Gesicht erhalten: Erkennungsmerkmal ist jetzt ein hoch liegender, 4,5 Meter breiter Mittelstreifen mit Bäumen aus aller Welt, die sonst im Hamburger Stadtbild nicht vorkommen. Nachts werden die Bäume mit Bodenstrahlern grün beleuchtet.

Neues Outfit für die WM-Bahnhöfe

Pünktlich zum großen Ereignis wird die Neugestaltung des Bahnhofsumfeldes in Stellingen und Eidelstedt abgeschlossen sein. Mehr als vier Millionen Euro investiert Hamburg. Und dieses Geld ist sehr gut angelegt, denn die Fans können dann durch den neu gestalteten Tunnel am Bahnhof Stellingen trockenen Fußes den Arena-Shuttle-Bus erreichen.

Der Ausbau des Öffentlichen Personennahverkehrs steigert die Attraktivität der Stadt auch über die Zeit der WM hinaus. Auch der Bahnhof in Othmarschen erstrahlt in neuem Glanz. Hier werden 500.000 Euro unter anderem für die Wiederherstellung des unter Denkmal stehenden Dachs nach historischen Entwürfen aufgebracht.

Endlich – die Leichtathletikhalle wird gebaut

Über 15 Jahre haben die SPD-Senate die Entscheidung immer wieder auf die lange Bank geschoben und nie entschieden. Der CDU-Senat setzt jetzt den Bau einer Leichtathletik-Trainingshalle in kürzester Zeit um. Und entgegen anders lautenden Berichten und Spekulationen wird der Bau der Leichtathletik-Trainingshalle nicht zu Lasten der Nutzung der Sporthalle Alsterdorf erfolgen. Die Behörde für Bildung und Sport und die Polizei Hamburg sind auf einem sehr guten Weg, der eine schnelle Durchführung des Bauvorhabens ermöglicht.

Unabhängig davon werden alle vorbereitenden Maßnahmen, inklusive der Vorbereitung notwendiger Zufahrtswege, weiter verfolgt. Damit steht die Sporthalle Hamburg weiterhin für Veranstaltungen zur Verfügung. Im Sommer 2006 wird die Halle fertig sein, das Nutzungskonzept wird zurzeit vor dem Hintergrund eines bereits am 23. Oktober 2005 erfolgten ersten Gesprächs vom Hamburger Leichtathletikverband erarbeitet.

Das neue Herz der Sportstadt Hamburg

Wir haben die Weichen für eine neue und attraktivere Zukunft des Altonaer Volksparks gestellt. Bis Ende 2007 wird ein Masterplan für das ca. 180 Hektar große Areal ausgearbeitet. Der Park wird die „ersten Adresse“ des Sports in Hamburg und zugleich als öffentliche Grün- und Erholungsanlage gestärkt. Eine „Plaza“ soll im Nahbereich von AOL Arena und Color Line Arena entstehen und eine neue Eissport-halle wird gebaut. Durch Parkanlagen werden die angrenzenden Stadtteile eingebunden. In einer Machbarkeitsstudie prüfen wir die Verlagerung der Tennis-Arena am Rothenbaum in den Volkspark und verschiedene Optionen für eine künftige Flächennutzung des Areals der Trab-Arena.

Was wollen wir uns leisten? – Haushaltspolitik ist lebendige Zukunftspolitik



„Hamburger Bürger-Dialog“ – so hieß die Internet-Bürgerbeteili-

ße Übereinstimmung in einem Punkt: In fast allen von den Bürgern aufgestellten Haushalten wurde weniger ausgegeben als möglich. Die Resultate wollen Bürgerschaft und Senat bereits in ihre Beratungen über die Gestaltung des Haushalts 2007/08 einfließen lassen.

Am 30. Mai wurden die Vorschläge in einer Fachtagung im Hamburger Rathaus ausgetestet. Zunächst diskutierten die Teilnehmer intensiv in drei Arbeitsgruppen zehn der im Internet-Dialog mit den Bürgern ermittelten Vorschläge für die langfristige Finanzplanung.

Jede Arbeitsgruppe hielt die Ergebnisse ihrer Diskussion in einem Ranking der Vorschlä-

gung an der Haushaltsplanung, die auf Initiative von Rüdiger Kruse, haushalts- und finanzpolitischer Sprecher der CDU-Bürgerschaftsfraktion, vom 18. April bis 12. Mai stattfand.

Alle Hamburgerinnen und Hamburger hatten die Möglichkeit, einen eigenen Finanzhaushalt für das Jahr 2016 auf-

ge fest. Überraschend und erfreulich zugleich war die übereinstimmende Einordnung der Vorschläge in den jeweiligen Arbeitsgruppen. Über alle Gruppen hinweg zeigte sich die klare Präferenz für eine nachhaltige, solide und generationengerechte Finanzpolitik, die einen ausgeglichenen Gesamt-haushalt schnellstmöglich anstreben sollte.

Aus den einzelnen Rankings war deutlich erkennbar, dass sich die Prioritäten klar unterteilen ließen. Den Teilnehmern der Fachtagung waren die folgenden drei Vorschläge mit Abstand am wichtigsten:

- regelmäßige Überprüfung von Zuwendungen,

zustellen, Schwerpunkte für Ausgaben festzusetzen und Einsparpotenziale aufzuzeigen. Rund 25.000 Besucher zählte das Forum, über 3.000 registrierten sich und diskutierten in den Foren oder stellten einen Haushalt auf. Diese hohe Beteiligung ist Ausdruck des großen Interesses für ein angeblich so sprödes Thema. Geholfen ha-

- Kürzung der Zuwendungen im Bereich Kultur,

- qualitative Verbesserung der Schulbildung unter Verzicht auf eine noch stärkere finanzielle Unterstützung.

Im zweiten Teil der Tagung folgte nach einem Grußwort des Ersten Bürgermeisters eine Podiumsdiskussion: Experten aus Politik und Wissenschaft nahmen Stellung zu den Ergebnissen. So bewertete Rüdiger Kruse die sehr hohe Beteiligung am Bürger-Dialog als einen Aufruf zum Handeln. Sparen sei eindeutig die von den Bürgern vorgegebene Prämisse.

Auch die anderen Experten waren einhellig der Meinung, dass

ben die hervorragende technische Umsetzung und Moderation durch die TuTech GmbH und die kostenlose Werbung auf den Großflächenwerbbeanlagen von JCDecaux an prominenten Punkten im Hamburger Stadtbild.

Neben der Fülle der Einzelvorschläge beeindruckte die gro-

der Bürger-Dialog den Bezug zwischen Steuern und Ausgaben für den einzelnen Bürger erfahrbar gemacht und somit die Möglichkeit eröffnet habe, die enorme Wissensressource der Bevölkerung für die Politik zu nutzen. Demnach bestehe gerade jetzt die einmalige Chance, das ganz offensichtlich vorhandene Verständnis für Sparmaßnahmen im Bewusstsein der Öffentlichkeit auf Dauer zu verankern. Dies, so Finanzsenator Dr. Wolfgang Peiner, sei zukunftsweisend, denn solide Haushaltspolitik stelle immer auch einen großen Wettbewerbsvorteil dar.

Haushaltspolitik ist durch diesen Bürger-Dialog lebendig geworden, denn Haushaltspolitik ist Zukunftspolitik.

„Verkehre optimieren – Brücken bauen – Menschen verbinden“



Unter diesem Motto fand am 12. Juni ein gemeinsamer Kongress der CDU-Bürgerschaftsfraktion Hamburg und der CDU-Landtagsfraktion Schleswig-Holstein statt. Diese Veranstaltung diente den beiden

Bundesländern sowie Vertretern aus Schweden und Dänemark als Plattform, Verkehrsprojekte zu beleuchten und zu diskutieren.

Hans-Detlef Roock, stellvertretender Fraktionsvorsitzender und baupolitischer Sprecher der CDU-Bürgerschaftsfraktion, fasst aus Hamburger Sicht die Ergebnisse der Tagung zusammen: „Nur eine verbesserte Verkehrsinfrastruktur kann dauerhaft die Wachstumsregion im Norden Deutschlands und in Skandinavien konkurrenzfähig machen, darüber sind

wir uns im Norden einig. Einer der zentralen Punkte für die Zukunft ist die feste Fehmarnbelt-Querung. Das wird sowohl in Schleswig-Holstein und Hamburg als auch in Skandinavien so gesehen. Im September wird dazu eine Investorenkonferenz in Berlin stattfinden. Es ist also mit einer Regierungsentscheidung bis Ende dieses Jahres zu rechnen.“

Eine einstimmig angenommene Resolution, die Sie bei der Einblicke-Redaktion anfordern können, benennt die wichtigsten gemeinsamen Projekte.

Die nächsten Bürgerschaftssitzungen finden an den folgenden Tagen statt:

- Mi., 23.08.06
- Do., 24.08.06
- Mi., 13.09.06
- Mi., 27.09.06
- Do., 28.09.06

Alle Sitzungen sind öffentlich! Detaillierte Informationen über die Arbeit des Landesparlaments und seiner Ausschüsse erhalten Sie im Internet unter: www.hamburgische-buergerschaft.de

Hamburg machts vor: Einbürgerungsfeiern bald in ganz Deutschland

Nicht nur in Hamburg, sondern in allen Bundesländern soll zukünftig die deutsche Staatsangehörigkeit feierlich überreicht und mit einem Bekenntnis oder Eid des Eingebürgerten zur Verfassung verbunden werden. Die Innenministerkonferenz der Bundesländer hat sich für dieses integrationspolitische Erfolgsmodell entschieden. Der CDU-Bürgerschaftsabgeordnete Stefan Kraxner hatte im vergangenen Jahr einen einstimmig von der Bürgerschaft verabschiedeten Antrag eingebracht, in Hamburg Einbürgerungsfeiern einzuführen. Die ersten Fei-

ern im Rathaus als feierlicher Abschluss einer erfolgreichen Integration können voraussichtlich bereits im Herbst dieses Jahres stattfinden. Ab 2007 wird es zwei bis drei Einbürgerungsfeiern pro Jahr geben.



nanzierten Verbesserungen zur Ermittlung der Aufnahmekapazitäten herangezogen werden. Unabhängig davon sollen aber mittelfristig die Studentenzahlen steigen. Dies wird jedoch nicht durch die Studiengebühren finanziert.

Eine weitere Änderung bezieht sich auf die BAföG-Empfänger. Es gab vielfach die Forderung, sie komplett von den Studiengebühren zu befreien. Dieser Forderung wurde nicht entsprochen, weil auch BAföG-Empfänger nach dem Studium finanziell so gut gestellt sein können, dass sie ihr Darlehen problemlos zurückzahlen können. Stattdessen wird – wie in anderen Bundesländern

auch – eine Kappungsgrenze von 17.000 Euro für die maximale Gesamtverschuldung aus BAföG und Studiendarlehen eingeführt. Rückzahlungsverpflichtungen aus dem Studiendarlehen, die darüber liegen, übernimmt der Ausfallfonds. So steht ein Abiturient aus einkommensschwachem Elternhaus bei der Entscheidung, ein Studium aufzunehmen, durch eine Begrenzung der Schuldenhöhe einem kalkulierbaren Risiko gegenüber. Außerdem sollen sich die jungen Menschen nach Abschluss ihres Studiums durch die begrenzte Verschuldung leichter selbstständig machen oder Eigentum – zum Beispiel bei Gründung einer Familie – bilden können.

Studiengebühren: CDU-Fraktion nimmt Sorgen der Studierenden ernst

Mit der Einführung von Studiengebühren für das Erststudium in Hamburg erhalten die Hochschulen eine deutlich verbesserte finanzielle Ausstattung. Die Hochschulen benötigen dringend zusätzliche Mittel, insbesondere um die Qualität der Lehre zu steigern und die Studienbedingungen zu verbessern. Hamburgs intellektuelle Zentren sollen in Zukunft weder Rankings noch internationale Vergleiche scheuen müssen. Die Studiengebühren dienen ausschließlich der Verbesserung der Studienbedingungen und verbleiben in vollem Umfang an den Hochschulen.

Durch die Einrichtung eines gemeinsamen Ausfallfonds wird Gerechtigkeit zwischen den einzelnen Hochschulen gewährleistet. Es darf nicht sein, dass eine technische Hochschule im Vorteil ist, weil sie aller Wahrscheinlichkeit nach geringere Ausfälle bei den Darlehensrückzahlungen haben wird als eine Kunsthochschule. Außerdem soll sichergestellt sein, dass die Hochschulen Rückstellungen in Höhe der zu erwartenden Ausfälle bilden.

Durch die Aufnahme einer Rechenschaftspflicht ins Gesetz wird mehr Transparenz insbesondere für die Studierenden erreicht, d.h. es soll überprüft

Der Gesetzesentwurf des Senats berücksichtigt insbesondere soziale Kriterien durch ein Darlehensmodell und Befreiungsmöglichkeiten. Um diese Komponenten im Gesetz noch stärker hervorzuheben, hat die CDU-Bürgerschaftsfraktion in einem Änderungsantrag weitere Anregungen der Experten und Studierenden aus den Anhörungen im Wissenschaftsausschuss aufgegriffen:

Um die Verbesserung der Studienbedingungen zu garantieren, soll ausgeschlossen werden, dass die aus den Gebühren fi-

bar sein, wo das von ihnen eingezahlte Geld tatsächlich landet.



Fotos: photocase.com

Politikglossar 14: Jugend im Parlament

Die Bürgerschaft lädt jedes Frühjahr Jugendliche ein, selbst Politik zu machen. „Jugend im Parlament“ gibt ihnen die Gelegenheit, eine Woche lang im Rathaus aktiv zu werden. Die Jugendlichen können das, was ihnen schon lange unter den Nägeln brennt und was nach ihrer Meinung unbedingt gesagt und getan werden sollte, in Resolutionen fassen.

Im Rathaus nehmen die 121 Teilnehmer im Alter zwischen 15 und 21 Jahren im Plenarsaal Platz. Wie bei den 121 Abgeordneten geht es um die Themen, die un-

sere Stadt bewegen. Es wird diskutiert und beraten. Es werden Anträge und Entschließungen verfasst. Schließlich wird abgestimmt.

Wessen Ideen finden Mehrheiten? Welche Kompromisse sind nötig oder möglich? Die fünf Tage im Rathaus drehen sich um die Suche nach den besten politischen Ideen und Argumenten.

Die Jugendlichen entscheiden sich für die sie interessierenden Themenbereiche. Zur gründlichen Beratung bilden sie Fachausschüsse. In diese Ausschuss-

beratungen werden auch Experten aus den Bürgerschaftsfraktionen und den Behörden eingeladen. Die erörterten Probleme werden in Form gemeinsamer Entschließungen anschließend – soweit sie eine Mehrheit finden – im Plenarsaal beschlossen. Es können aber auch spontan Themen behandelt werden. In der „Aktuellen Stunde“ geht es – wie im Landesparlament – um Streitfragen, die den Teilnehmern wichtig sind.

Am Ende der Woche wird in einer Pressekonferenz im Rathaus den Journalisten, die auch sonst

über die Hamburger Landespolitik berichten, erläutert, was die Jugendlichen ändern wollen. Die Resolutionen werden anschließend über den Bürgerschaftspräsidenten den Abgeordneten vorgelegt und bis zum Herbst in den Parlamentsausschüssen diskutiert. Nach der Befassung des Plenums der Bürgerschaft wird die Abschlussveranstaltung stattfinden.

Über die Veranstaltung im Jahr 2007 informiert die: Bürgerschaftskanzlei, Rathausmarkt 1, 20095 Hamburg, E-Mail: oeffentlichkeitsservice@bk.hamburg.de



Impressum

CDU-Bürgerschaftsfraktion
Redaktion Einblicke
V. i. S. d. P.: Hein von Schassen

Poststraße 11
20354 Hamburg
Telefon: (040) 428 31-1374
Telefax: (040) 428 31-2526
E-Mail: pressestelle@cdu-hamburg.de
Internet: www.cdu-hamburg.de

Entgelt bezahlt
Deutsche Post AG
20354 Hamburg